



**MiR DANCE
COMPANY
GELSENKIRCHEN**

242

CARMINA BURANA

GIUSEPPE SPOTA / ALESSIO MONFORTE

CARLA CERVANTES CARO / SANDRA EGIDO IBÁÑEZ



CARMINA BURANA

VON CARL ORFF

TANZABEND VON

GIUSEPPE SPOTA UND ALESSIO MONFORTE

(CARMINA BURANA)

CARLA CERVANTES CARO UND SANDRA EGIDO IBÁÑEZ

(SOMOS)

PREMIERE

19. OKTOBER 2024, GROSSES HAUS

URAUFFÜHRUNG CARMINA BURANA

8. JUNI 1937, OPER FRANKFURT

URAUFFÜHRUNG SOMOS

MÄRZ 2022

MASDANZA, GRAN CANARIA

AUFFÜHRUNGSDAUER

1 STUNDE 40 MINUTEN, OHNE PAUSE

mit freundlicher Unterstützung des
Fördervereins Musiktheater im Revier e. V.



IMPRESSUM HEFT-NR. 242

HERAUSGEBER MUSIKTHEATER IM REVIER GMBH 24.25

GENERALINTENDANT PROF. MICHAEL SCHULZ **GESCHÄFTSFÜHRER** TOBIAS WERNER

REDAKTION STEVEN MARKUSFELD **GESTALTUNG** AXEL GOLLOCH

BILDNACHWEIS PROBEFOTOS VON ISABEL MACHADO RIOS

TITELFOTO CHIARA RONTINI, JOONATAN ZABAN **DRUCK** BROCHMANN GMBH ESSEN

AUFFÜHRUNGSRECHTE CARL ORFF - CARMINA BURANA, CANTIONES PROFANAE

© MIT FREUNDLICHER GENEHMIGUNG VON SCHOTT MUSIC, MAINZ

MUSIK SOMOS: NICO CASAL

Das Fotografieren sowie Ton-, Video- und Filmaufnahmen während der
Vorstellung sind aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet.



Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



Premium-Partner
 Sparkasse
Gelsenkirchen

[] MITGLIED DER
RUHR BÜHNEN

CHIARA RONTINI, MARIE-LOUISE HERTOĞ, JOONATA ZABAN



MARTA LLOPIS, CAMILLA BIZZI, URVIL SHAH, HILLA REGEV YAGOROV

BESETZUNG

SOMOS

ES TANZEN

CAMILLA BIZZI, CHIARA RONTINI /
MARIE-LOUISE HERTOG, ZSÓFIA SAFRANKA-PETI /
PABLO NAVARRO MUÑOZ, YORDI YASIEL PEREZ CARDOSO

CHOREOGRAFIE, BÜHNE UND KOSTÜM

CARLA CERVANTES CARO UND SANDRA EGIDO IBÁÑEZ

MUSIK NICO CASAL

KLAVIER KAROLINA HALBIG /
ANNETTE REIFIG

DRAMATURGIE STEVEN MARKUSFELD

PROBENLEITUNG MARIKA CARENA

CARMINA BURANA

ES TANZEN

CAMILLA BIZZI, NORA BRANDT **, MARIE-LOUISE HERTOG,
MARTA LLOPIS, PABLO NAVARRO MUÑOZ,
DOUGLAS OLIVEIRA DE SOUZA, YORDI YASIEL PEREZ CARDOSO,
HILLA REGEV YAGOROV, CHIARA RONTINI,
ZSÓFIA SAFRANKA-PETI, URVIL SHAH, INORU TODA,
JOONATAN ZABAN

ES SINGEN

MARGOT GENET / SUBIN PARK*
MARTIN HOMRICH / ADAM TEMPLE-SMITH
YANCHENG CHEN* / SIMON STRICKER

*MITGLIED DES OPERNSTUDIO NRW
OPERN- UND EXTRACHOR DES MiR
KINDERCHOR DES MiR
NEUE PHILHARMONIE WESTFALEN

**ELEVIN ROYAL SWEDISH BALLET SCHOOL

REGIE GIUSEPPE SPOTA
CHOREOGRAFIE ALESSIO MONFORTE
MUSIKALISCHE LEITUNG RASMUS BAUMANN /
ALEXANDER EBERLE /
MATEO PEÑALOZA CECCONI
BÜHNE GIUSEPPE SPOTA
KOSTÜM ALESSANDRO VIGILANTE
LICHT THOMAS RATZINGER
TON FABIAN HALSEBAND
CHOR ALEXANDER EBERLE
DRAMATURGIE STEVEN MARKUSFELD

DIREKTOR
MIR DANCE COMPANY GIUSEPPE SPOTA
MANAGERIN
MIR DANCE COMPANY MICHELLE YAMAMOTO
PROBENLEITUNG TENALD ZACE,
MARIKA CARENA

MUSIKALISCHE
STUDIENLEITUNG ANNETTE REIFIG
MUSIKALISCHE

EINSTUDIERUNG KAROLINA HALBIG,
MATEO PEÑALOZA CECCONI,
YUNA KUDO

BÜHNENBILDASSISTENZ KRISTEL KHAN
KOSTÜMASSISTENZ HEDI MOHR
INSPIZIENZ MARIKA CARENA

TECHNISCHE VORSTÄNDE

KOMMISSARISCHER TECHNISCHER DIREKTOR ROBIN RODRIGUEZ GARCÍA

BÜHNENMEISTER DOMINIC NICKEL **LICHT** PATRICK FUCHS

TON JÖRG DEBBERT **REQUISITE** THORSTEN BÖNING

KOSTÜM KARIN GOTTSCHALK **MASKE** LINDA HILGENBERG

AUSSTATTUNGSWERKSTÄTTEN CHRISTOPHER DAVIES

MALSAAL ANDREA BOROWIAK **SCHREINEREI** STEVEN BUSCH

DEKORATION DOMINIC LANGNER, NORBERT SINDA

SCHLOSSEREI THOMAS KLETEZKA

CAMILLA BIZZI, CHIARA RONTINI



PABLO NAVARRO MUÑOZ, YORDI YASIEL PEREZ CARDOSO

SOMOS

Die Choreografie „Somos“ („Wir sind“) von Carla Cervantes Caro und Sandra Egidio Ibáñez gewann den Publikumspreis beim Internationalen Duett-Wettbewerb 2024 in Rotterdam. Dort wurden die Choreografinnen von Giuseppe Spota eingeladen, ihr Stück im Foyer des Musiktheater im Revier als Präludium zu „Carmina Burana“ zu präsentieren.

Carla Cervantes Caros und Sandra Egidio Ibáñez' kreativer Prozess wird beeinflusst von ihrer Leidenschaft für die Verschmelzung von zeitgenössischem Tanz, Fotografie, Design, Architektur und Mode. Ursprünglich für ihre eigenen Körper choreografiert, haben sie „Somos“ für die MiR Dance Company erstmals für andere Tänzer*innen adaptiert, mit dem Ziel, die Essenz von Intimität und die Verbindung der feinfühligsten Bodentechnik zu bewahren. „Somos“ ist das Ergebnis einer tiefen persönlichen Suche, geprägt von Erkundung und Hingabe. Es verkörpert innere Dialoge und schafft einen Raum der Gegenwärtigkeit und Entspannung. Dieser Raum ermöglicht es, die Dynamik der bewegten Kunst, die Einheit und das Ganzsein zu würdigen. Für „Somos“ entschieden sich die Choreografinnen für die musikalische Zusammenarbeit mit Nico Casal, einem klassisch ausgebildeten Pianisten und Filmkomponisten aus Madrid. Die Einfachheit seiner Komposition bildet einen frischen Kontrast zu ihrer bisherigen Verwendung von experimentellen elektronischen Klängen und bereichert ihren choreografischen Stil.

„Somos“ kann live auf zwei Tanzflächen direkt im Foyer oder von den Treppenaufgängen aus, die zum Zuschauerraum führen, betrachtet werden. Zusätzlich wird die Aufführung im Zuschauerraum per Videostream gezeigt.

CARMINA BURANA

Eine szenische Reise zwischen Empathie und Chaos

Das Titelblatt zum Programmheft der Uraufführung von Carl Orffs „Carmina Burana“ am 8. Juni 1937 in Frankfurt enthielt die mysteriöse Formulierung „arque imaginibus magicis“ – „und mit magischen Bildern.“ Orff verstand sein Werk als Gesamtkunstwerk, das erst in der szenischen Aufführung seine volle Wirkung entfaltet. Die Deutung der „magischen Bilder“ überließ er bewusst den Choreografen und Regisseuren.

Im Gespräch:

Steven Markusfeld, Giuseppe Spota und Alessio Monforte

In Vorbereitung der Choreografie zu Orffs „Gesamtkunstwerk“ notierte Alessio Monforte folgende Gedanken:

„In meinem Inneren gibt es eine Kraft, die meine Emotionen bewegt – manchmal so stark, dass sie mich verlangsamt und zur Reflexion zwingt, mich vielleicht sogar in einem Meer von Problemen versinken lässt. Wenn man von seinen eigenen Gedanken überwältigt wird, wie kann man darüber hinausblicken? Empathie beginnt ihr Spiel zu spielen und erinnert uns daran, dass wir alle nur Zweige desselben Baumes sind. Sie führt uns sanft in die Tiefe, lässt uns unsere Gefühle konfrontieren, und aus dieser Einfachheit entsteht ein wunderbares Chaos.“

Wenn wir der Masse folgen, verlieren wir uns selbst. Aber wenn ich meine Gedanken neu ausrichte, fühle ich mich leicht. Ich halte inne, beobachte und sehe Kreise um mich herum, die mit vergangenen Erfahrungen verbunden sind. Soll ich das akzeptieren oder etwas Neues projizieren? Nur indem wir aus diesen Kreisen heraustreten, können wir uns wirklich begegnen. Alles ist in Bewegung, nichts ist festgelegt, denn Definitionen begrenzen die Gedanken. In einer Welt, die nach kurzen und prägnanten Handlungen ver-

langt, konzentriere ich mich auf meine eigene Veränderung, anstatt darauf zu warten, dass andere sich ändern. Wir leben nur einmal in Haut und Knochen, und wenn wir es gut machen, reicht dieses eine Mal.“

Der Tagebucheintrag hat eure Probenarbeit sehr geprägt ...

Giuseppe Spota: Ja, noch davor wollten wir die gesellschaftliche Vereinsamung anhand von Beobachtungen in der Clubbing-Szene choreografisch beleuchten. Das fehlende Element war die Empathie. Im Club scheint es oft, dass die Besucher*innen die Menschen um sich herum nicht wahrnehmen wollen. In den Rechercharbeiten mit den Tänzer*innen ging es uns darum, das ursprüngliche Konzept zu verlassen und dann mit einem tieferen Verständnis in veränderter Form zurückzukehren.

Alessio Monforte: Während der Proben habe ich mich auf Empathie, Emotionen und die Facetten unserer Gedankenprozesse konzentriert. Der Rhythmus der „Carmina Burana“-Texte beeinflusste mich stark, doch es geht mir nicht um die Worte oder Musik, sondern um das, was dahintersteckt. Orffs Musik schwankt stark in Tempo und Emotionen, aber mir ist es wichtig, bei einer Emotion zu verweilen, bis sie vollständig erkundet ist. Das bewusste Hören der Musik, auch auf kleine Veränderungen, ist entscheidend, besonders in einer Zeit, in der meine Generation, nach meiner Wahrnehmung, oft nicht innehält und reflektiert.

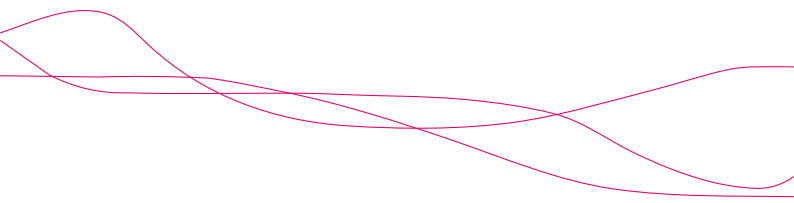
Ich sehe meine Arbeit irgendwo zwischen Konzeptkunst und erzählerischer Aufführung. Ich biete dem Publikum keine direkte Aussage, sondern lade es ein, das Gesehene selbst zu interpretieren. Als Künstler lasse ich Raum, damit das Publikum mit mir im Fluss sein kann, wobei innerhalb dieses Flusses immer eine oder mehrere Erzählungen existieren.

Was war der Impuls für Bühnenbild und Kostüme?

Giuseppe Spota: Für mich dreht sich alles um die menschliche Reise. Ich mag es, die Zirkularität zu erforschen – man beginnt an einem Punkt, verlässt ihn und kehrt zu einem anderen zurück, ähnlich dem Rad der Fortuna. Für das Bühnenbild habe ich kreisförmige und dynamische Räume gestaltet, in denen sich die Tänzer*innen verbergen können, sowie Ebenen, die ihnen ermöglichen, aufzusteigen oder herabzufallen. Das Bühnenbild lädt das Publikum ein, sich mit auf die Reise zu begeben.

Alessio Monforte: Anders als bei einer starren Wand, die für uns ein symbolisch erstarrtes Denken darstellt, zwingt mich das bewegliche und in Teile zerlegbare Bühnenbild dazu, meine choreografische Reise ständig zu verändern und eingefahrene Gedanken zu durchbrechen.

Giuseppe Spota: Ich kannte den Kostümbildner und Modedesigner Alessandro Vigilante aus der Tanzszene von früher und wollte ihn wegen seiner frischen Perspektive einbeziehen. Die ursprüngliche Idee war ein partyähnlicher, in Rückbezug auf die Clubbing-Szene inspirierter Look. Die Kostüme spiegeln individuelle Persönlichkeiten wider, keine Uniformität. Wir arbeiten also auf verschiedenen Ebenen: dem Individuum und der Gruppe. Alessandro arbeitet in seinen Entwürfen häufig mit Schnitten und Rissen, die unterschiedliche Körperstellen freilegen, was perfekt zu unserem Thema passt.





VOM MITTELALTERLICHEN TEXT ZUR KOMPOSITION CARL ORFFS

Carl Orffs „Carmina Burana“ entzieht sich einer klaren Kategorisierung. Orffs Stil, stark von Monteverdi und den Ursprüngen des musikalischen Dramas beeinflusst, markiert eine bewusste Abkehr von den Konventionen seiner Zeit. Er entwickelte eine Musiktheatersprache, die sich deutlich von den ästhetischen Strömungen der Zeit abgrenzt. Mit sparsamen Mitteln gelingt es ihm, eine erstaunliche Dynamik zu entfalten, die von stillen, introvertierten Momenten bis zu monumentalen Höhepunkten reicht. Die Wiederholung musikalischer Strukturen schafft eine archaische, tranceartige Atmosphäre.

Grundlage für Orffs Werk ist die Gedichtsammlung „Carmina Burana“, auch bekannt als „Benediktbeurer Lieder“. Diese Sammlung, die Johann Andreas Schmeller 1847 herausgab, umfasst etwa 254 Gedichte aus dem 13. Jahrhundert und blieb bis dahin weitgehend unbeachtet. In Latein, Mittelhochdeutsch und Altfranzösisch verfasst, vereinen die Texte christliche und heidnische Traditionen, mittelalterliche wie antike Einflüsse. Sie widmen sich weltlichen Freuden, der Moral und den irdischen Genüssen.

Orff griff diese Texte 1934 auf und schuf in Zusammenarbeit mit dem Lateinkenner Michel Hofmann ein Libretto. Fasziniert von der Bildhaftigkeit und der Rhythmik der Verse, wählte er 24 Gedichte für seine Komposition. Der berühmte Eingangsschor „O Fortuna“ thematisiert die launische Schicksalsgöttin Fortuna, deren Rad den stetigen Wechsel von Glück und Unglück symbolisiert – ein Sinnbild für die Vergänglichkeit menschlicher Existenz und die unerbittliche Macht des Schicksals, das über das Leben herrscht.

Hier können Sie die Übersetzung von
„Carmina Burana“ abrufen.
Quelle: rkco-koeln.de



CAMILLA BIZZI, MARTA LLOPIS, YORDI YASIEL PEREZ CARDOSO, URVIL SHAH



CHIARA RONTINI, MIR DANCE COMPANY

EINFLÜSSE DES AUSDRUCKSTANZES AUF ORFFS MUSIK

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts entwickelte sich in Deutschland der Ausdruckstanz als bewusste Abkehr vom traditionellen Ballett. Carl Orff war insbesondere von Mary Wigman, einer wegweisenden deutschen Tänzerin und Choreografin, deren innovatives Schaffen internationale Anerkennung fand, tief beeindruckt. Ihre kultisch anmutenden Gruppentänze, unterstützt durch exotische Instrumente und unkonventionelle Klangkulissen, beeinflussten sein späteres Werk maßgeblich. Die Gründung der Münchener Günther-Schule im Jahr 1924 zusammen mit Dorothee Günther ermöglichte Orff die Beziehung zwischen Musik, Tanz und Körper auf einer vertieften Ebene zu erforschen. Besonders prägend war dabei seine enge Zusammenarbeit mit Gunild Keetman, deren kreativer Einfluss entscheidend zur Entwicklung des Schulwerks beitrug. Keetmans fundiertes Verständnis von Rhythmus und ihre innovative Arbeit in der elementaren Musikpraxis bildeten den Kern dieses pädagogischen Ansatzes, der nicht nur Orffs Kompositionsstil, sondern auch seine musikpädagogische Ausrichtung nachhaltig prägte.





ORFFS AMBIVALENZ ZUM ZEITPUNKT DES ZWEITEN WELTKRIEGES

Wenn man sich mit „Carmina Burana“ beschäftigt, sollte man sich ihrer historischen Verflechtung mit dem Faschismus im nationalsozialistischen Deutschland bewusst sein. Die Diskussion um Carl Orffs Verhalten in dieser Zeit berührt sowohl moralische als auch ästhetische Fragestellungen, wobei der Schwerpunkt weniger auf einer ideologischen Verstrickung, sondern vielmehr auf seinem Opportunismus liegt. Obwohl Orff weder der NSDAP angehörte noch faschistische Positionen vertrat, wird er für seine Entscheidungen kritisiert – insbesondere dafür, dass er kurz vor der Uraufführung von „Carmina Burana“ im Jahr 1937 frühere Werke zurückzog, darunter Vertonungen von Texten des Kommunisten Bertolt Brecht und des jüdischen Schriftstellers Franz Werfel.

Seine Aufnahme in die „Gottbegnadeten-Liste“ 1944 unterstreicht diese Ambivalenz. Nach dem Ende des Nationalsozialismus gilt Orff den Amerikanischen Behörden als „unacceptable“. Es kam ihm jedoch zugute, dass der für ihn zuständige US-amerikanische Kulturoffizier Newell Jenkins ein ehemaliger Schüler war. Letztlich wurde Orff als Mitläufer eingestuft und konnte ab 1947 ohne Einschränkungen wieder tätig werden.



© Pedro Malinowski

Weil's um mehr als Geld geht.

Wir setzen uns ein für das,
was im Leben wirklich zählt.
Für Sie, für die Region, für
uns alle. Und dazu zählt auch
die Kulturförderung – zum
Beispiel als Premium-Partnerin
des MiR.



Sparkasse
Gelsenkirchen

www.sparkasse-gelsenkirchen.de